



Familienwohngruppe Deubach

Hermann-Löns-Straße 25

86459 Gessertshausen, Deubach

Tel ephon: 08238/5761

Tel efax: 08238/9589867

Email : Peter.Tscheschlock@t-online.de



ERGÄNZENDES KONZEPT

ZUR KONZEPTION

DER FAMILIENWOHNGRUPPE DEUBACH

FÜR DIE EINRICHTUNG

VON ERZIEHUNGSSTELLEN

1. Zielgruppe

Durch die Einrichtung von Erziehungsstellen möchten wir Kinder und Jugendliche erreichen, die als besonders entwicklungsbeeinträchtigt und mit belasteten Vorgeschichten bezeichnet werden können, insbesondere auch Kinder, die Defizite im Sozialverhalten, speziell im Bereich zwischenmenschlicher Beziehungen, haben. Sie ist für Kinder und Jugendliche gedacht, die in ihren Herkunftsfamilien nur unzureichend betreut wurden oder in einer anderen Art und Weise dem elterlichen Erziehungsauftrag nicht nachgekommen wurde, die aber in besonderer Weise eines familiären und beständigen Beziehungs- und Bezugsrahmens bedürfen. Wir denken dabei an Kinder, für die eine Heim- oder Familienwohngruppe mit mehreren Plätzen nicht den richtigen Rahmen darstellt, sondern ein kleines bis kleinstes Bezugsfeld brauchen.

2. Aufnahmekriterien

Die folgenden Kriterien treffen zwar im Allgemeinen auch auf unsere Familienwohngruppe zu. Für die Erziehungsstelle denken wir jedoch insbesondere, wie schon erwähnt, an Kinder, welche eine enge Anbindung an eine „Kleinfamilie“ benötigen, um eine bestmögliche Entwicklung zu erlangen.

- Entwicklungsbeeinträchtigungen mit dementsprechenden Verhaltensauffälligkeiten wie z.B. Verwahrlosungen, Minderwertigkeitsgefühle, gestörtes Distanz-Nähe-Verhältnis, traumatische Erlebnisse, Regredierungen, Retardierungen
- Kinder, die aufgrund ihrer Auffälligkeiten oder des sozialen Umfeldes nicht in eine herkömmliche Pflegefamilie vermittelt werden können
- Kinder die einen erhöhten Bedarf eines konstanten und überschaubaren sozialen Umfeldes und sozialer Kontakte bedürfen
- Kinder die längerfristig betreut werden müssen



Familienwohngruppe Deubach

Hermann-Löns-Straße 25

86459 Gessertshausen, Deubach

Tel ephon: 08238/5761

Tel efax: 08238/9589867

Email : Peter.Tscheschlock@t-online.de



3. Aufnahmeverfahren

Am Anfang müssen ausführliche Gespräche mit allen Beteiligten (Kind, Erziehungsstellen-Familie, Erziehungsberechtigte, Sozialarbeiter, andere wichtige Bezugspersonen und uns) stattfinden. Dabei muss durch den Austausch und der Einbeziehung aller zur Verfügung stehender Informationen ein genaues Abwägen der Richtigkeit des geplanten Schrittes erreicht werden. Da die geplante Maßnahme sich über einen längeren Zeitraum erstreckt und ein möglichst günstiger Einstieg erzielt werden sollte, muss ein Prozess des gegenseitigen Kennenlernens möglich gemacht werden. Dies kann durch gemeinsame Unternehmungen, Besuche und „Probewohnen“ geschehen.

4. Zielsetzung

Ziel der pädagogischen Arbeit in der Erziehungsstelle ist, durch ein langfristiges, dauerhaftes und verlässliches Umfeld, in einem professionellen Rahmen, ein geeignetes Lebens- und Lernfeld zu schaffen. Therapie findet hierbei nicht ausschließlich zu gegebener Stunde mit dem Psychologen statt, sondern vorrangig durch das entgegengebrachte Beziehungsangebot und die Einbindung in die eigene Familie. Ein uns wichtiger Punkt ist auch der institutionelle Rückhalt der Familienwohngruppe. Dabei stehen im Vordergrund:

- die Kompensation bisheriger Entwicklungsdefizite
- der Aufbau sozialer Kompetenz und Kontakte
- die Aufarbeitung traumatischer Erlebnisse durch Integration in die Familie und in ein intaktes soziales Umfeld
- die Entwicklung eines altersentsprechenden Umgang mit emotionaler Bindung und Ablösung, die Vorstellung
- einen dauerhaften Lebensort für den jungen Menschen in der Familie bereitzustellen
- durch die Zusammenarbeit der Herkunftsfamilie und der Ergänzungsfamilie eine Rückführung des Kindes bzw. die Bearbeitung der Beziehungserfahrung mit den leiblichen Eltern und die Ver selbständigung der/des Heranwachsenden

5. Auswahlkriterien der Ergänzungsfamilie

Durch die Arbeit in der Erziehungsstelle werden die Erziehungsstellen-Familie und deren Struktur in einen Prozess der gegenseitigen Auseinandersetzung eingebunden, welches ein hohes Maß an Flexibilität und persönlicher Bereitschaft zum Aushalten von Stellvertreterkonflikten verlangt. Der Vermittlungsprozess steht immer unter der Prämisse, das Kinder und Eltern zusammenpassen müssen und braucht deshalb dementsprechende Zeit. Deshalb muss die Ergänzungsfamilie aus mindestens einer pädagogisch/psychologisch qualifizierten Person bestehen.

Die Familie muss mit einem hohen Maß an Bereitschaft zur reflexiven und fachlichen Auseinandersetzung mit der pädagogischen Arbeit im Alltagsleben ausgestattet sein. Dabei steht die Grat-



Familienwohngruppe Deubach

Hermann-Löns-Straße 25

86459 Gessertshausen, Deubach

Tel ephon: 08238/5761

Tel efax: 08238/9589867

Email : Peter.Tscheschlock@t-online.de



wanderung zwischen den Ansprüchen an die eigene professionelle Rolle und dem legitimen Anliegen nach einer intakten Privatsphäre im Mittelpunkt und den damit verbunden Chancen und Risiken.

Die Aufnahme eines Kindes fordert zu einer ganzheitlichen Auseinandersetzung heraus und eine hohe Bereitschaft ihr pädagogisches und menschliches Konzept im gemeinsamen Prozess offen zu legen und hinterfragen zu lassen, ist für die Erziehungsstellen-Familie dabei von zentraler Bedeutung.

Im Laufe des Auswahlprozesses werden die Motivation zur Aufnahme eines oder mehrerer Kinder, die Bereitschaft zur steten Reflexion des pädagogischen Alltags, die materielle Absicherung und die räumlichen Begebenheiten als Voraussetzungen abzuklären sein. Im Verlaufe des Auswahlprozesses werden sämtliche Familienmitglieder mit einbezogen.

6. Institutionelle Unterstützung und Aufgaben

Am Anfang steht die fachliche Einarbeitung der Ergänzungsfamilie in die neue Aufgabe. Fortlaufende Qualitätssicherung der Erziehungsstelle durch regelmäßige Teamgespräche und Supervision für das „erziehende Paar“ ist für uns ein wichtiger Faktor.

Des Weiteren wird die Arbeit finanziell durch Erhalt finanzieller Sachleistungen, die sich aus dem aktuellen Pflegesatz ableiten, unterstützt.

Den Urlaub wird die Familie in erster Linie mit dem aufgenommenen Kind verbringen. Dennoch erachten wir es für elementar wichtig, dass die Ergänzungsfamilie nach Bedarf gewisse Auszeiten benötigt. In diesen Zeiten kann das zu betreuende Kind die Familienwohngruppe besuchen. Krankheitsvertretungen sollten familiär geregelt werden.

Die Arbeit in der Erziehungsstelle umfasst folgende Schwerpunkte:

- Grundversorgung des zu Betreuenden (Tagesablauf, Hygiene, religiöse Erziehung, Schule, Kindergarten, Gesundheit, Therapien)
- Reflexion (wie schon beschrieben)
- Teilnahme an Erziehungs- und Hilfeplanung
- Angehörigenarbeit
- verwaltungsorganisatorische Arbeiten (z. B. Kassenverwaltung, Führen einer Akte, Informationsaustausch)
- Freizeitgestaltung und besonders das Anbieten der eigenen Familie als Lern-, Übungs- und Erfahrungsfeldes

U. Biber P. Tscheschlock

(U. Biber und P. Tscheschlock)